

LET'S TALK ABOUT ...

CULTURAL DIVERSITY AND RACISM

DONNERSTAG, 07.04.2022
10:00 – 16:00 UHR

Kunstuniversität Linz, Hauptplatz 8, 4020 Linz.
Eine Veranstaltung der Abteilung Bildnerische Erziehung.

ANMELDUNG bis spätestens: 28. März bei anna.pech@ufg.at
für Studierende und interessierte Fachkräfte oder
ulrike.altmueller@ph-ooe.at wenn Sie die Veranstaltung im
Rahmen Ihrer Fortbildung als Lehrer*in belegen wollen.

Die Veranstaltung ist offen für (angehende) Kunstvermittler*innen, praktizierende Pädagog*innen und alle am Diskurs Interessierten. Wir wollen gemeinsam über kulturelle Diversität, die Sensibilisierung gegenüber Rassismen sowie Diskriminierung im schulischen Kunstunterricht sprechen und mittels praxisbezogener Impulse neue Zugänge eröffnen.

PROGRAMM:

- 10.00 – 11.00 **Input** Nora Landkammer (hybrid)
- 11.00 – 13.00 **Workshop/Input** Carla Bobadilla (hybrid)
- Pause**
- 13.30 – 15.30 **Workshop A:** Barbara M. Eggert,
Ilona Stütz (online)
- 13.30 – 15.30 **Workshop B:** Renette Anayenyi Osako
& Christlane Barros da Silva (in Präsenz)
- 15.30 – 16.00 **Abschlussrunde**

Kunstuniversität zu Linz
University of Arts zu Linz



Netzwerk BE

LET'S TALK ABOUT ...

CULTURAL DIVERSITY AND RACISM

KÜNSTLERISCH-WISSENSCHAFTLICHER SCHWERPUNKTTAG
7. APRIL 2022 // 10.00–16.00 UHR

Mit Beiträgen von

Renette Anayenyi Osako / Carla Bobadilla / Christlane Barros da Silva
Barbara M. Eggert / Nora Landkammer / Ilona Stütz

Das Format „Let's talk about...“ untersucht mittels theoretischer Inputs und praktischer Workshops gesellschaftspolitische Themen in kunstpädagogischen Handlungsräumen.

KUNSTUNIVERSITÄT LINZ, HAUPTPLATZ 8, 4020 LINZ.
EINE VERANSTALTUNG DER ABTEILUNG BILDNERISCHE ERZIEHUNG.

10.00 - 11.00 Uhr (hybrid)

VERSUCHE IM VERLERNEN IN KÜNSTLERISCHEN BILDUNGSSITUATIONEN

Nora Landkammer

Vom Wunsch nach Vielfalt lenkt der Input den Blick zunächst darauf, was in künstlerischen Bildungssettings Diversität und einer rassismuskritischen Praxis entgegensteht: Wie durchziehen kolonial geprägte Muster und Ungleichheitsverhältnisse die Kunstpädagogik, in Kanon, Strukturen und Methoden? Was könnten wir verlernen, damit Platz für Diversität entsteht? Aufbauend auf post- und dekolonialen Konzepten werden Versuche des Verlernens in künstlerischen Bildungssituationen entworfen und dabei Handlungsebenen für die Entwicklung rassismuskritischer Praxis zur Diskussion gestellt.

Nora Landkammer ist Kunstvermittlerin und forscht zu diesem Arbeitsfeld mit Schwerpunkt auf Rassismus- und Kolonialismuskritik in der Bildungsarbeit und in Kulturinstitutionen. Sie lehrt zu reflexiver Praxis in Vermittlung und Kunstpädagogik, zuletzt als Vertretungsprofessorin für Kunstpädagogik an der Akademie der Bildenden Künste München und aktuell an der Kunstuniversität Linz sowie der Zürcher Hochschule der Künste. Sie ist aktiv im Kollektiv EAR - education and arts research sowie im internationalen Netzwerk Another Roadmap for Arts Education.

11.00 - 13.00 Workshop/Input (hybrid)

DEKOLONIALE STRATEGIEN IM ÖFFENTLICHEN RAUM

Carla Bobadilla

Wie auch viele andere europäische Städte ist auch Wien von kolonialen Mustern geprägt. Diese sind nicht leicht zu entdecken, denn gemeinhin wird alles unter dem Begriff der europäischen Geschichte subsumiert. Und so sind Straßen, Namen, Hausfassaden oder Denkmäler in der Stadt zerstreut, ohne dass wir ihre Verbindung mit Kolonialität wahrnehmen

können. Die Arbeit des Kollektivs Decolonizing in Vienna! besteht darin, Vermittlungsformate zu entwickeln, die diese Orte in der Stadt sichtbar machen und ihre verborgene Verbindung mit den Auswirkungen des Kolonialismus und Rassismus aufdecken.

WORKSHOP INTERNER KOLONIALISMUS Carla Bobadilla

Dieser Workshop beschreibt zum einen die Folgen des Kolonialismus in den kolonialisierten Ländern. Er beschreibt andererseits auch, wie er in vielen Bereichen unseres hiesigen Lebens quasi unbemerkt internalisiert wurde. Rassistische Muster werden vererbt, ohne dass wir die Aufmerksamkeit und die Möglichkeit haben, sie zu hinterfragen. Im Workshop werden wir anhand von Fragen und im Dialog versuchen, diese Muster zu identifizieren.

Carla Bobadilla ist eine forschende Künstlerin. Ihre Arbeit konzentriert sich auf die Entwicklung von Kommunikations- und Vermittlungspraktiken, insbesondere in den Bereichen der postkolonialen Kritik und der Critical Race Theory. Als Senior Lecturer an der Akademie der bildenden Künste in Wien lehrt sie, wie Formate entwickelt werden können, die eine Verhandlung von Fragen zum kulturellen Erbe innerhalb eines postkolonialen Kontextes unter Verwendung dekolonisierender Methodologien ermöglichen.

www.carlabobadilla.at

www.decolonizinginvienna.at

13.30-15.30 Workshop A (online)

DER BLICK AUF DAS „ANDERE“ – (CULTURAL) DIVERSITY IN AUTOBIOGRAPHISCHEN COMICS UND ILLUSTRIRTE SACHBÜCHERN FÜR KINDER & JUGENDLICHE

Barbara M. Eggert & Ilona Stütz

Im Fokus dieses medienanalytischen Workshops stehen hybride Medien, bei denen (Cultural)

Diversity in Text und Bild visualisiert wird. Wir starten mit einem gemeinsamen theoretischen Teil, in dem die Medien (autobiographischer) Comic und illustriertes Sachbuch für Kinder und Jugendliche vorgestellt werden und eine Kurzeinführung in ausgewählte medienspezifische Analyseansätze erfolgt. Im praktischen Teil des Workshops werden in Teilgruppen Beispiele analysiert und u.a. bezüglich ihrer Eignung für einen Einsatz in unterschiedlichen Lehr-/Lernsettings diskutiert. In der von Barbara M. Eggert moderierten Teilgruppe steht die zwischen Fakt und Fiktion oszillierende Visualisierung von Selbst-Darstellung in trans- und interkulturellen Kontexten in Comics sowie deren Analyse im Zentrum. Dazu herangezogen werden theoretische Konzepte von Milton Bennett (1993) and Young Yun Kim (2001). Die von Ilona Stütz moderierte Teilgruppe widmet sich einer Auswahl erzählender Sachbilderbüchern (2015 bis 2021, Norwegen, Deutschland, Australien/Brasilien) und der Darstellung von Körper, Körpernormen und visueller Aspekte von "Diversität". Zur Diskussion soll hier nicht zuletzt die Frage stehen "Was ist Diversität und lohnt es sich nicht vielmehr von Realität zu sprechen?". Bei der Analyse kann auf Gespräche zurückgegriffen werden, die Stütz mit den Illustratorinnen und Autorinnen der Bücher führte.

Barbara M. Eggert aka Eggy interessiert sich seit Beginn ihres Studiums schwerpunktmäßig für den Bereich Text und Bild. Die promovierte Kunst- und Kulturwissenschaftlerin forscht, lehrt, rezensiert, kuratiert und networkt seit 2019 am Institut für Kunst und Bildung an der Kunstuniversität Linz mit dem Schwerpunkt auf Comics. In ihrem aktuellen Forschungsprojekt widmet sie sich dem Feld Comicskunst im Kontext (musealer) Ausstellungen. Parallel arbeitet sie an der Visualisierung einer Graphic Novel über einen mysteriösen Ameisenbären (Instagram: maggie_arnold) und fügt ihrem Webcomic über das akademische Ei Dr. Eggy wöchentlich eine Folge hinzu.

Lieblingscomic: die Vanessa-Serie von Peter Mennigen und die Mumin-Bücher (und Comics) von Tove Jansson.

instagram: [kunstunilinz_comicsstudies](https://www.instagram.com/kunstunilinz_comicsstudies)

Ilona Stuetz hat an der Universität für künstlerische und industrielle Gestaltung Linz Textilkunst (BA) und Lehramt Bildnerische Erziehung, Textiles Gestalten und Mediengestaltung (Diplom) studiert. Schwerpunkt ihrer (Forschungs-)Arbeit sind Fragen zu Repräsentation, Partizipation, Technik und zuletzt vor allem Bilderbücher. Sie rezensiert unter anderem Kinder- und Jugendliteratur für das Buchblogkollektiv buuu.ch und arbeitet aktuell in der Kulturvermittlung im Technischen Museum Wien.

Lieblingscomic: Princess Princess Ever After von K. O'Neill, Witch Boy (Serie) von Molly Knox Ostertag, Jeden Tag Spaghetti illustriert und geschrieben von Lucia Zamolo.

instagram: [inona.xy](https://www.instagram.com/inona.xy)

13.30-15.30 Workshop B (in Präsenz)

SENSIBILITÄT UND DIVERSITÄT IM KUNSTUNTERRICHT

In dem Workshop werden angehende Kunstpädagog*innen darauf vorbereitet, achtsam Lehrinhalte zu vermitteln. Persönliche Erfahrungswerte, sowie Anreize aus Lehrbüchern, Unterrichtsmaterialien und Popkultur bilden die Grundlage der gemeinsamen, kritischen Reflexion. Nach der Auseinandersetzung mit Anti-Rassistischen Ansätzen sollen die Teilnehmer*innen Perspektiven außerhalb eurozentrischer Denkmuster erkennen und mit diesen in ihrem Unterricht arbeiten.

Christiane Barros Bomfim da Silva studiert Rechtswissenschaften an der JKU Linz. Zusammen mit Renette Anayenyi Osako (Studium der Wirtschaftswissenschaften JKU Linz) gründeten sie den Verein Jabali - Verein zur Stärkung Schwarzer Jugendliche und junger Erwachsene in Linz. Jabali ist eine Anlaufstelle für die junge Schwarze Generation, sie setzen auf interkulturelle Begegnungsräume und schaffen so genannte „Safe Spaces“ für BIPOC. Er engagiert sich im Bereich anti-rassistischer Bewusstseins- und Bildungsarbeit. Die Gründerinnen sind Christiane Barros Bomfim da Silva, Renette Osako, Sarah Majak, Naomi Nkhufi und Linda Thomas.